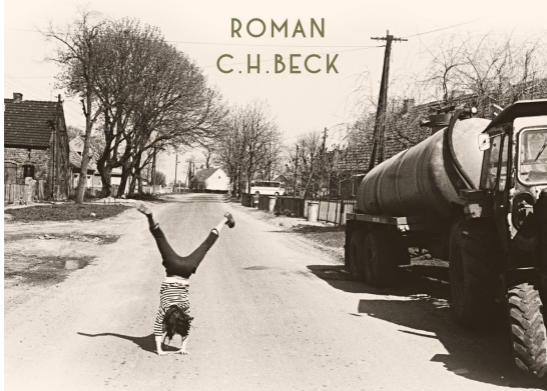


WIOLETTA
GREG

UNREIFE
FRÜCHTE

ROMAN
C.H.BECK



wieder da ist.»

«Na komm. Ich weiß, was mit ihm passiert ist.»

Ich lief die Treppe hinunter, als würde ich fliegen. Zum Glück lehnte an den untersten Sprossen ein Sack Hafer, sonst hätte ich mir im Fallen die letzten Milchzähne ausgeschlagen. Ich setzte mich in die Ecke neben den Christbaum, spielte aus Nervosität mit vertrockneten Fichtennadeln herum und wartete auf Neuigkeiten über Blacky, aber Vater schwieg. Er malte den letzten grellgelben Streifen auf den Schwimmer, legte diesen auf die *Trybuna Ludu* am Ofen und setzte sich mir gegenüber.

«Na ... Wie soll ich dir ...», begann er. «Vor drei Tagen wollte Blacky einen Fischkopf aus der Moschustierfalle

ziehen und ist im Teich ertrunken», sagte er in einem Atemzug und sah mich besorgt an.

Ich legte mich auf die Couch und drehte mich mit dem Gesicht zur Strohmatte. In der folgenden Woche redete ich mit niemandem, flüsterte nur vor mich hin. Das war eigentlich nichts Ungewöhnliches, denn alle im Haus flüsterten, brummten vor sich hin oder summten ein Lied. Großmutter zum Beispiel rezitierte die Lauretansische Litanei, wenn sie über dem Küchensieb Riebele für die Suppe machte. «Heilige Maria, Mutter soundso», flüsterten mit ihr die Wände und das Glashuhn für die Eier; «Mutter soundso, Mutter soundso», wiederholten die Wandteppiche, Spiegel, die herausquellenden Sprungfedern an

der Couch, die auf vier Birkenklötzen stand; Vater sumnte Lieder von Elvis Presley und Gefängnisballaden, wie *Schwarzes Brot, schwarzer Kaffee*, und improvisierte auf einem Lindenblatt oder auf dem Banjo; Mutter sang «Setzte sich ein Bienchen auf den Apfelbaum», aber nur, wenn sie genervt war. Großvater begann morgens seine Arbeit in der Kalksteingrube mit dem verbotenen Lied: «Am ersten September versprach Hitler dreist, die Welt zu erobern in völkischem Geist.» Aber wenn ich mit mir selbst redete oder sang, schauten mich alle erstaunt an, und Mutter gab mir auf einem Löffel immer mehr von den Beruhigungstropfen Milocardin.

Eines Tages in der zweiten Ferienwoche saß ich am Fenster und

goss die Geranien mit kaltem Pfefferminztee. Ich hatte Bauchweh, weil ich aus Sehnsucht nach Blacky heimlich Kalkstückchen aus der Wand und ein paar Fransen von der Tagesdecke gegessen hatte.

Zwischen den farnähnlichen Eisblumen auf der Fensterscheibe hatte mein warmer Atem einen Spalt entstehen lassen. Durch ihn schaute ich in den Hof. Nach einer Stunde quietschte die Gartentür. Ich hörte die Stimmen von zwei Klassenkameraden – Justyna und der Große Witek fragten Mama, die gerade Asche aus dem Kasten auf den Weg streute, ob ich nicht zu den Exerzitien in die Basilika des heiligen Antonius mitkommen wollte.

«Wiolka kommt wahrscheinlich

nicht mit», hörte ich die heisere Stimme meiner Mutter. «Sie hat Bauchschmerzen.»

«Aber nach den Exerzitien ist heute eine Tombola», unterbrach sie der Große Witek.

«Was für eine Tombola?»

«Eine geweihte Figur wird verlost», erklärte Justyna.

«Wollt ihr das Wiolka nicht selbst sagen?»

«Sie müssen mir nichts sagen.» Bis über die Ohren in einen Wollschal gehüllt, kam ich in den Hof. «Ich gehe mit.»

Mama schien über meine plötzliche Gesundung erstaunt zu sein, sagte aber nichts. Sie stocherte mit dem Gummistiefel in den warmen